

1.6

# EINLEITUNG

## 1. Gesetzliche Vorschriften

Das Bundesgesetz über die Berufsbildung (BBG) vom 13. Dezember 2002 hält in Art. 16 fest, dass die Ausbildung aufgrund einer Lerndokumentation, die durch die zuständige Organisation der Arbeitswelt (ODA) erarbeitet wird, erfolgt. Der Modell-Lehrgang ist ein wichtiger Bestand zur Lerndokumentation.

## 2. Zweck und Ziel des Modell-Lehrganges

Der vorliegende Modell-Lehrgang erfüllt zwei Funktionen; Einerseits stellt er für den Berufsbildner, ÜK und Berufsfachschule einen Leitfaden zur Gestaltung der betrieblichen Lehrlingsausbildung dar und andererseits dient er dem Lernenden als Orientierungshilfe.

Der Modell-Lehrgang nimmt dem Berufsbildner die wesentlichen didaktischen Entscheidungen ab, d.h. er enthält in detaillierter Form den Bildungsplan über die Ausbildung und das Qualifikationsverfahren, was Inhalt der Ausbildung sein soll und wie die Ziele am besten erreicht werden. Dadurch soll eine stärkere Koordination unter den Ausbildungsorten und der einzelnen Berufsbildner erreicht werden.

Der Lernende kann sich anhand des Modell-Lehrganges über den Umfang und den Stand seiner betrieblichen Ausbildung orientieren.

Der vorliegende Modell-Lehrgang

- fasst die in Bildungsverordnung über die Ausbildung und Qualifikationsverfahren aufgeführten minimalen Richt- und Informationsziele für die Ausbildung am Lernort und im überbetrieblichen Kurs und Berufsfachschule zusammen.
- Zeigt eine sinnvolle Reihenfolge für die Verteilung dieser Ziele auf die Lehrjahre auf.
- Gibt Anhaltspunkte über den wünschbaren Zeitaufwand.
- Vermittelt Anregungen für eine gegenseitige Abstimmung der Ausbildung am Lernort, im überbetrieblichen Kurs und in der Berufsfachschule.
- Enthält Hinweise zum Ablauf der Lehre.
- Modell-Lehrgang resp. die Lerndokumentation wird jedem Lernenden bei Antritt der Ausbildung durch die Berufsfachschule ausgehändigt. Der/ie Berufsbildner/in muss die Unterlagen periodisch mit der lernenden Person besprechen.
- Um das Ziel dieses Modell-Lehrganges zu erreichen, wird vorausgesetzt, dass der Berufsbildner am Lernort wie auch der Instruktor am überbetrieblichen Kurs und die Berufsfachschule gemeinsam mit dem Lernenden die einzelnen, abgeschlossenen Lernschritte im Ausbildungsplan festhalten.

## 3. Verbindlichkeit der Lerndokumentation

Die Hauptlast der Ausbildung trägt der Berufsbildner. Er braucht dazu eine gewisse Freiheit und soll nicht unnötig eingeeengt werden.

Der Modell-Lehrgang ist deshalb bewusst allgemein gehalten. Damit soll den grossen Unterschieden zwischen den Sprachregionen, Landesteilen und Lernorten Rechnung getragen werden.

Der Modell-Lehrgang soll als Zielvorstellung dienen.

Aus wichtigen betriebsinternen Gründen kann in Bezug auf Zeit und Reihenfolge in einzelnen Punkten abgewichen werden. Die systematische und methodisch richtige Ausbildung darf dadurch jedoch nicht gefährdet werden. Dieser Modell-Lehrgang ist als Zielvorgabe oder als Checkliste zu betrachten.

**Die Lerndokumentation mit Modell-Lehrgang, Ausbildungsbericht und Tagesrapporten ist das Hilfsmittel für eine wirkungsvolle Ausbildung.**

# DIDAKTIK DES ARBEITSBEGLEITENDEN LERNENS

Selbstverständlich ist eine situationsgerechte Instruktionmethode, z.B. eine präzise Arbeitsplatz-Instruktion, Voraussetzung dafür, dass der Stoff aufgenommen wird. Aber das allein genügt nicht, weil das Lernen am Arbeitsplatz nicht nur aus Instruktion besteht. Lernen stellt eigentlich einen Vorgang dar, der sich ununterbrochen von Arbeitsbeginn bis Arbeitsschluss vollzieht.

Ein Lernen über den ganzen Tag erfordert vom Lehrmeister, dass er weniger einem Militärinstructor nach-eifert, sondern mehr einem Pädagogen gleichkommt. Was nützt es, wenn der Lehrmeister von 9.00 bis 10.30 Uhr eine einwandfreie Instruktion gibt, die übrige Zeit aber als mürrischer Kauz seine Umgebung vegiftet. Instruieren heisst im Idealfall: den ganzen Tag für Fragen und Erklärungen präsent sein.

Die Didaktik des arbeitsbegleitenden Lernens orientiert sich an einem ganzheitlichen Lehrverständnis. Ein ganzheitliches Lernverständnis des arbeits- und lebensbegleitenden Lernens heisst: tausend Alltagsgegebenheiten als Lernsituationen zu begreifen.

## Richtig instruieren

### Die Vierstufen-Instruktionmethode

#### Stufe 1:

##### Vorbereiten

- Persönliche Vorbereitung
- Vorbereitung der Arbeit / des Arbeitsplatzes
- Vorbereitung des Lernenden

#### Stufe 2:

##### Vormachen und erklären

- Arbeit / Auftrag genau erläutern / selber vormachen
- Genau erklären
- WAS – WIE – WARUM es (so) zu tun ist
- Evtl. in Teilvorgänge gliedern

#### Stufe 3:

##### Nachmachen lassen

- Arbeit / Auftrag nachvollziehen und erklären lassen (WAS – WIE – WARUM)
- Geduld üben

#### Stufe 4:

##### Alleine arbeiten lassen, überprüfen und anerkennen

- Gelerntes üben lassen
- Kontrolle sukzessive abbauen
- Lernenden auf voraussehbare Schwierigkeiten aufmerksam machen
- Gute Leistung anerkennen

# ARBEITEN MIT DEM MODELL-LEHRGANG

## Inhalt

Der Titel des Blattes nimmt Bezug auf die Informationsziele des Bildungsplanes. Die Ziele wurden möglichst breit gefasst, damit das Ausbildungsreglement so lang als möglich aktuell bleibt. Um die entsprechenden Leistungsziele erreichen zu können, müssen entsprechende Teilziele angestrebt werden. Somit ist der Modell-Lehrplan für den / die Auszubildende/n und den/die Lernend/n ein unerlässliches Instrument.

Die K-Stufen werden auf sep. Blatt detailliert aufgeführt und beinhalten deren Bedeutungen. Die Anforderung in der Ausbildung soll kontinuierlich erfolgen, bis die geforderte Stufe erreicht ist.

Die aufgeführten Hinweise und Informationen sollen nicht als abschliessend betrachtet werden. Vielmehr sollen sie durch eigene Angaben ergänzt werden.

Leit-, Richt- und Leistungsziele sind im Bildungsplan umfassend umschrieben. Auf eine zusätzliche Auflistung wird deshalb im Modell-Lehrgang verzichtet.

## Ausbildungskontrolle

Jedes Informationsziel soll überprüft und kontrolliert werden können.

In den Spalten 1. bis 3. Lehrjahr sind die Lernschritte einzutragen. Die Einführung in die Lernschritte erhält der/die Lernende durch den/die Auszubildende/n.

### Anwendung

Die Kontrolle erfolgt gemeinsam zwischen Lernenden und Auszubildenden.

## K-Stufen 1 – 6

Bestimmen die Anforderungen respektive die Taxonomie der Leistungsziele.

**K1 Wissen:** Informationen wiedergeben und in gleichartiger Situation abrufen.

**K2 Verstehen:** Informationen nicht nur wiedergeben, sondern auch mit eigenen Worten begründen.

**K3 Anwendung:** Informationen über Sachverhalte in verschiedenen Situationen anwenden.

**K4 Analyse:** Aufgabe in Einzelelemente gliedern, die Beziehung zwischen Elementen aufdecken und Strukturmerkmale herausfinden.

**K5 Synthese:** Einzelne Elemente eines Sachverhalts kombinieren und zu einem Ganzen zusammenfügen.

**K6 Beurteilung:** Bestimmte Informationen und Sachverhalte nach bestimmte Kriterien beurteilen.

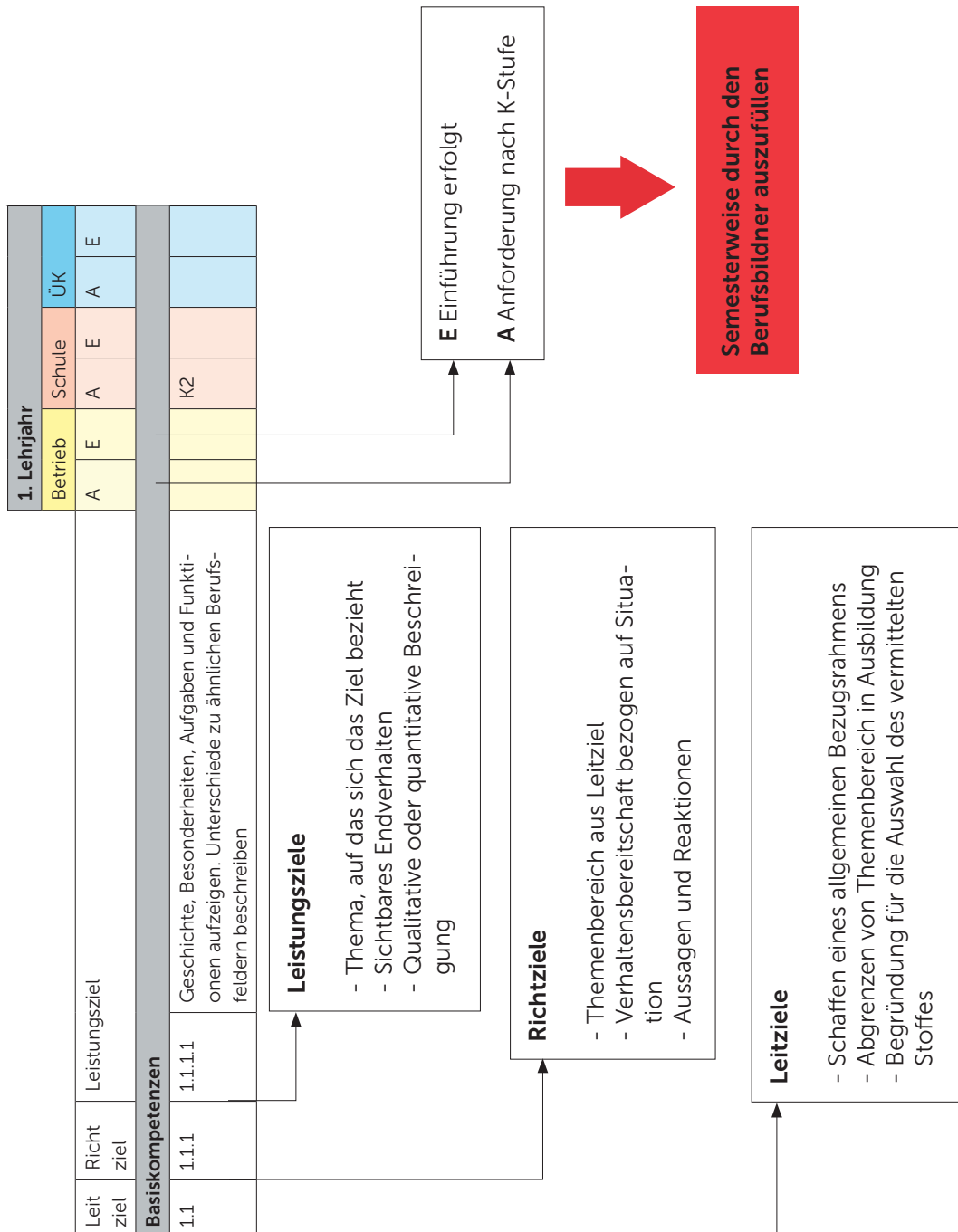
## TAXONOMIE DER LEISTUNGSZIELE

Die Angabe der Taxonomiestufen bei den Leistungszielen dient dazu, deren Anspruchsniveau zu bestimmen.

Es werden sechs Kompetenzstufen unterschieden (K1 bis K6). Im Einzelnen bedeuten sie:

<b>Taxonomie</b>	<b>Bedeutung</b>	<b>Beispiel</b>
<b>K1 (Wissen)</b>	Informationen wiedergeben und in gleichartigen Situationen abrufen.	Industrielackierer nennen die Aufgaben und Funktionen des Berufsstandes.
<b>K2 (Verstehen)</b>	Informationen nicht nur wiedergeben, sondern auch verstehen.	Industrielackierer zeigen die Geschichte, die Besonderheiten, Aufgaben und Funktionen des Berufsstandes auf. Sie beschreiben die Unterschiede zu ähnlichen Berufsfeldern.
<b>K3 (Anwenden)</b>	Informationen über Sachverhalte in verschiedenen Situationen anwenden.	Industrielackierer sind fähig, Längen-, Flächen- und Körperberechnungen selbstständig zu erstellen und den Lösungsweg zu erklären.
<b>K4 (Analyse)</b>	Sachverhalte in Einzelelemente gliedern, die Beziehung zwischen Elementen aufdecken und Zusammenhänge erkennen.	Industrielackierer sind fähig, Trends und Innovationen in der technologischen Entwicklung der Branche zu erläutern und Konsequenzen für den Berufsstand zu beschreiben.
<b>K5 (Synthese)</b>	Einzelne Elemente eines Sachverhalts kombinieren und zu einem Ganzen zusammenzufügen oder eine Lösung für ein Problem entwerfen.	Industrielackierer sind in der Lage, Rezepturen und Herstellerangaben genau zu interpretieren und Farbmengen selbstständig zu berechnen.
<b>K6 (Bewertung)</b>	Bestimmte Informationen und Sachverhalte nach Kriterien beurteilen.	Industrielackierer sind in der Lage, den Zustand und die Entwicklung von Altbeschichtungen anhand von Kriterien zu analysieren und zu beurteilen.

# VORLAGE MODELL-LEHRPLAN



Leit ziel		Richt ziel		Leistungziel		Modell-Lehrplan Industrielackierer									
						1. Lehrjahr		2. Lehrjahr		3. Lehrjahr					
						Betrieb	Schule	ÜK	Betrieb	Schule	ÜK	Betrieb	Schule	ÜK	
1	1.1	1.1.1	1				1	3				5			5
			1				1	3				5			5
1	1.1	1.1.2	1				1	3				5			5
1	1.1	1.1.3	1				1	2			2	3			3
1	1.1	1.1.4	1				1	3			3	5			5
1	1.2	1.2.1						3							
1	1.2	1.2.2	3				2	3							
1	1.2	1.2.3	3					3							
1	1.2	1.2.4	3					3							
1	1.1	1.2.5	3					3							
1	1.3	1.3.1	3									4			
1	1.3	1.3.2	3								2	4			
1	1.3	1.3.3	1								1	3			5
1	1.3	1.3.4													3
1	1.4	1.4.1	3					3			3				

Modell-Lehrplan Industrielackierer		1. Lehrjahr				2. Lehrjahr				3. Lehrjahr											
		Betrieb	Schule	ÜK	ÜK	Betrieb	Schule	ÜK	ÜK	Betrieb	Schule	ÜK	ÜK								
Leitziel	Richtziel	Leistungsziel																			
1	1.4	3																			
	1.4.2	Geschäftliche Telefonate freundlich entgegennehmen, zielgerichtet führen und an den entsprechenden Gesprächspartner weiterleiten oder eine Telefonnotiz verfassen.																			
1	1.4	3																			
	1.4.3	Reklamationen freundlich und zuvorkommend entgegennehmen und an die verantwortliche Stelle weiterleiten oder nach den betrieblichen Richtlinien behandeln. Diese vollumfänglich dokumentieren.																			
1	1.5	3	2																		
	1.5.1	Kundensegmente in der Industrielackierbranche beschreiben und anhand von Zahlen deren Bedeutung aufzeigen.																			
1	1.5	2	3																		
	1.5.2	Produkte und Dienstleistungen beschreiben und den Nutzen der Kunden aufzeigen.																			
1	1.5	3	3																		
	1.5.3	Kundenbedürfnisse erkennen und einfache Kundensprache führen.																			
1	1.5	1	2																		
	1.5.4	Grundlagen, Elemente und Funktionsweise der ge- lungenen verbalen und nonverbalen Kommunikation beschreiben.																			
1	1.5	1	2																		
	1.5.5	Ursachen und Arten von Kommunikationsproblemen sowie Konflikten erklären und anhand von typischen Beispielen beschreiben.																			
<b>Handlungskompetenzbereich 2 - Einsetzen der Applikationsverfahren und der Applikationstechnik</b>																					
2	2.1																				
	2.1.1	Grundlegende Phänomene und Gesetzmässigkeiten der Optik und des Lichts aufzeigen und deren Bedeutung für die Berufspraxis aufzeigen.																			
2	2.1																				
	2.1.2	Die chemischen Grundlagen und Ordnungen von Farbmischungen fachgerecht erklären.																			
2	2.1																				
	2.1.3	Das Farbspektrum aufzeigen. Lichtbrechungen anhand von Beispielen erklären. Farbkontraste richtig zuordnen.																			
2	2.1																				
	2.1.4	Prinzipien und Vorgehensweise der Farbmischung erklären. Unterschiedliche Farbmischsysteme vergleichen.																			
2	2.1																				
	2.1.5	Farbmischsysteme fachgerecht reinigen und pflegen.																			



Modell-Lehrplan Industrielackierer		1. Lehrjahr						2. Lehrjahr						3. Lehrjahr						
		Betrieb		Schule		ÜK		Betrieb		Schule		ÜK		Betrieb		Schule		ÜK		
		A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A
		Leistungsziel																		
2	2.1	2.1.6	Rezepturen nach Herstellerangaben interpretieren und Formmengen berechnen.																	
2	2.1	2.1.7	Die Bedeutung von Verhältnismengen erklären und Farböne fachgerecht abtönen.																	
2	2.1	2.1.8	Nach Rezepturen Farböne und Effektlacke aus-mischen.																	
2	2.1	2.1.9	Lichteigenschaften beschreiben. Die Entstehung der Spektralfarben erläutern. Farben und Farbreihen harmonisch zuordnen.																	
2	2.1	2.1.10	Die Bedeutung der Löslichkeit von Stoffen erklären. Unterschiede von echten, kolloidalen und dispersen Mischungen aufzeigen.																	
2	2.1	2.1.11	Den Vorgang der Trocknung oder Erhärtung unterschiedlicher Beschichtungen beschreiben.																	
2	2.1	2.1.12	Unterschiede der physikalischen und chemischen Trocknung aufzeigen und fachgerecht anwenden.																	
2	2.1	2.1.13	Arten, Prinzipien und Prozesse der Erhärtungsverfahren aufzeigen und fachgerecht anwenden.																	
2	2.1	2.1.14	Die spezifischen Eigenschaften unterschiedlicher Beschichtungen aufzeigen und deren Bedeutung für die Beschichtungsarbeiten erklären.																	
2	2.1	2.1.15	Chemikalien-, Laugen-, Säure-, Korrosions- und Hitzebeständigkeit unterschiedlicher Werk- und Beschichtungsstoffe differenziert beschreiben.																	
2	2.1	2.1.16	Stoffe nach ihrem Aggregatzustand, ihrem Volumen und ihrer Gestalt unterscheiden und Änderungen des Aggregatzustandes erklären.																	
2	2.1	2.1.17	Flüssigkeitsgrade und Fliessverhalten von Beschichtungsstoffen beschreiben, begründen und messen.																	
2	2.1	2.1.18	Einflussfaktoren für die Härte, Elastizität und Adhäsion von Werkstoffen aufzeigen.																	
2	2.1	2.1.19	Gängige Schriften und gebrauchsfertige textliche Vorlagen auf handelsübliche Materialien übertragen.																	

Modell-Lehrplan Industrielackierer			1. Lehrjahr			2. Lehrjahr			3. Lehrjahr					
			Betrieb	Schule	ÜK	Betrieb	Schule	ÜK	Betrieb	Schule	ÜK			
Leitziel	Richtziel	Leistungsziel	A	A	A	E	E	E	A	A	A	E	E	E
2	2.1	2.1.20												
		Die Grundlagen und Bedeutung der organischen und anorganischen Chemie erläutern und anhand von aussagekräftigen Beispielen die wesentlichen Unterschiede aufzeigen.												
2	2.1	2.1.21						2						
		Die Entstehung neuer Stoffe aufzeigen und die entsprechenden chemischen Reaktionen erläutern.												
2	2.1	2.1.22						2		3				
		Die Besonderheiten, Bedeutung und Funktion von Basen, Säuren und die Prozesse der Neutralisation erläutern.												
2	2.1	2.1.23		2										
		Die Arten, Ursachen und den Prozess der Korrosion erklären sowie die Konsequenzen für die Arbeit des Industrielackierers aufzeigen.												
2	2.2	2.2.1		2	2				3			4		4
		Besonderheiten, Eigenschaften und Korrosionsverhalten von metallischen Untergründen aufzeigen.												
2	2.2	2.2.2	3		1					3			3	
		Arten, Funktionen und Besonderheiten der Korrosionsbeschichtungen differenziert erläutern.												
2	2.2	2.2.3	1	2	1					3				5
		Bedeutung und Methoden der chemischen und mechanische Oberflächenvorbehandlung aufzeigen und das Vorgehen, die Unterschiede und Einsatzmöglichkeiten darlegen.												
2	2.2	2.2.4	1		1					3				5
		Den Prozess der Vorbehandlung von unterschiedlichen Applikationsträgern von der Vorbehandlung bis zur Prüfung erklären. Die Schritte in einer Checkliste festhalten und kritische Stellen formulieren.												
2	2.2	2.2.5	1		1					4				6
		Den Zustand und die Entwicklung von Altbeschichtungen anhand von Kriterien analysieren und beurteilen.												
2	2.2	2.2.6		2										
		Den Aufbau von Konversionsschichten beschreiben und die Vorteile, Möglichkeiten und Grenzen differenziert darlegen.												
2	2.2	2.2.7		2										
		Die Besonderheiten und Eigenschaften von verschiedenen Untergründen beschreiben. Konsequenzen für die Vorbehandlung aufzeigen.												
2	2.2	2.2.8		2	1					3				3
		Die Methoden und deren Einsatz zur Vorbehandlung von verschiedenen Untergründen erklären.												

Modell-Lehrplan Industrielackierer		1. Lehrjahr			2. Lehrjahr			3. Lehrjahr			
		Betrieb		Schule	ÜK		Betrieb		Schule	ÜK	
		A	E	A	E	A	E	A	E	A	E
	Leistungsziel										
2	2.2	Die Methoden und Funktionsweise der chemischen und physikalische Entschichtung erklären. Die Unterschiede sowie Einsatzmöglichkeiten aufzeigen.									
2	2.2	Den Aufbau und die Funktionsweise der Geräte, Werkzeuge und Materialien erläutern, welche für den Arbeitsprozess Schleifen eingesetzt werden.									
2	2.2	Die Materialien und deren Eigenschaften beschreiben, welche zum Abdecken der Werkstoffoberflächen eingesetzt werden.									
2	2.3	Komponenten von Beschichtungsstoffen darstellen und die Zusammensetzung unterschiedlicher Stoffe aufzeigen.									
2	2.3	Die wichtigsten Eigenschaften der Bestandteile von Beschichtungsmaterialien für den Festkörpergehalt, die Viskosität, den Verlauf, die Haftfestigkeit und die Licht- sowie Wetterbeständigkeit an aussagekräftigen Beispielen aufzeigen.									
2	2.3	Bindemittel nach ihrer Herkunft, nach der Trocknung und nach ihrer chemischen Natur unterscheiden und Eigenschaften und Unterschiede der gängigen Bindemittel wie auch Dispersionen aufzeigen.									
2	2.3	Die wichtigsten Bindemittel von Grundierungen, Spachtelmassen und von Zwischen- sowie Deckbeschichtungsmaterialien beschreiben.									
2	2.3	Anorganische und organische Pigmente erläutern und Unterschiede aufzeigen.									
2	2.3	Bedeutung und Funktion von Füllstoffen erklären und die wichtigsten Füllstoffe aufzeigen.									
2	2.3	Die Bedeutung unterschiedlicher Lösemittel und Verdüner erklären und deren Unterschiede und Funktion differenziert darlegen.									
2	2.3	Die Bedeutung und Funktion von Zusatzstoffen erklären und die wichtigsten Zusatzstoffe aufzeigen.									
2	2.3	Sinnvolle Kombinationen von Lösemitteln bzw. Verdünnern beschreiben und die Folgen von unpassenden Mischungen begründet darlegen.									

		Modell-Lehrplan Industrielackierer						1. Lehrjahr			2. Lehrjahr			3. Lehrjahr								
								Betrieb		Schule		ÜK	Betrieb		Schule		ÜK	Betrieb		Schule		ÜK
								A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A
Leitziel	Richtziel	Leistungsziel																				
2	2.3	2.3.10 Nasslacke nach den handelsüblichen Kriterien gruppieren und deren Besonderheiten und Einsatzmöglichkeiten aufzeigen.																				
2	2.3	2.3.11 Die Produktion von Lackstoffen beschreiben und den Prozess in einem Anlagebeispiel aufzeigen.																				
2	2.3	2.3.12 Den Aufbau, die Besonderheiten und Vorteile von Pulverlacken erklären.																				
2	2.3	2.3.13 Die Beschaffenheit und Einsatzmöglichkeiten unterschiedlicher Pulverlacke erläutern und zukünftige Trends aufzeigen.																				
2	2.3	2.3.14 Den Aufbau und die Funktionsweise von Pulverbeschichtungsanlagen differenziert aufzeigen und den Ablauf der Beschichtung in einem Diagramm aufzeigen.																				
2	2.3	2.3.15 Die Arten und Typen unterschiedlicher Fördereinrichtungen und Transportsysteme in Beschichtungsanlagen aufzeigen und deren Einsatz und Funktion anhand von Beispielen aufzeigen.																				
2	2.4	2.4.1 Die gängigen Beschichtungssysteme erklären, deren Aufbau beschreiben und Qualitätsanforderungen an die einzelnen Schichten aufzeigen.																				
2	2.4	2.4.2 Die Schwierigkeiten bei Systemaufbauten anhand von aussagekräftigen Beispielen aufzeigen und die Möglichkeiten zu deren Vermeidung aufzeigen.																				
2	2.4	2.4.3 Die Schritte für den Aufbau von Anstrichsystemen differenziert darlegen und Bedeutung der einzelnen Schichten aufzeigen.																				
2	2.4	2.4.4 Einen Auftrag bearbeiten, terminieren und die entsprechenden Arbeitsschritte selbstständig durchführen.																				
2	2.5	2.5.1 Anhand der Phasen des Arbeitsprozesses die Werkzeuge, Anlagen und Geräte aufzeigen, welche eingesetzt werden. Die technischen, mechanischen und elektronischen Grundlagen beschreiben und deren Handhabung zeigen.																				

Modell-Lehrplan Industrielackierer		1. Lehrjahr				2. Lehrjahr				3. Lehrjahr			
		Betrieb		Schule		Betrieb		Schule		Betrieb		Schule	
		A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E
Leitziel	Richtziel	Leistungsziel											
2	2.5	Den Aufbau, die Funktionsweise und den Einsatz von Vorbehandlungsanlagen differenziert aufzeigen.											
2	2.5	Arten und Einsatzgebiete von Vorbehandlungsanlagen beschreiben und deren Möglichkeiten und Grenzen aufzeigen.											
2	2.5	Den Aufbau, die Funktionsweise der Spritz- und Beschichtungsanlagen aufzeigen und deren Einsatzmöglichkeiten anhand unterschiedlicher Aufgaben und Probleme darlegen.											
2	2.5	Den Aufbau und die Funktionsweise von Trocknungsanlagen erklären und den Prozess der Trocknung anhand physikalischer und chemischer Prozesse beschreiben.											
2	2.5	1				3				3			
2	2.5	Aufhänge- und Abdecksysteme erläutern und deren unterschiedlichen Einsatzmöglichkeiten und Aufgaben aufzeigen.											
2	2.5	3											
2	2.5	Den Aufbau, die Funktion und den Einsatz von Handwerkzeugen erklären und diese in einer Übersicht zu Gruppen zusammenfassen.											
2	2.6	1				3				3			
2	2.6	Die Bereiche und Möglichkeiten der Entlackungstechnologie aufzeigen und die Arten und Vorgehensweise beschreiben.											
2	2.6	1				3				3			
2	2.6	Die Grundlagen der Lackiertechnik erläutern und die spezifischen Techniken und Geräte mit ihren Vorteilen und Möglichkeiten differenziert aufzeigen.											
2	2.6												3

Modell-Lehrplan Industrielackierer			1. Lehrjahr			2. Lehrjahr			3. Lehrjahr			
			Betrieb	Schule	ÜK	Betrieb	Schule	ÜK	Betrieb	Schule	ÜK	
Leitziel	Richtziel	Leistungsziel	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E
2	2.6	Die Techniken der Pulverbeschichtung beschreiben und Unterschiede und Einsatzmöglichkeiten im Vergleich zur Lackiertechnik fachgerecht aufzeigen.										
2	2.6	Die Techniken des Flutens und des Tauchens zu erläutern und ihre Funktion zu erläutern.					2					
2	2.7	Die Merkmale von qualitativ hochstehenden Arbeiten erläutern und anhand von Beispielen Aspekte von guter und schlechter Qualität begründet aufzeigen.			1					2		
2	2.7	Die Ziele, die Funktion und den Aufbau von Qualitätsmanagementsystemen beschreiben und Vor- und Nachteile anhand von typischen Beispielen erläutern.			1					3		
2	2.8	Die häufigsten Lackierfehler aufzeigen, die Entstehung erklären und Möglichkeiten zu deren Vermeidung anhand von Beispielen aufzeigen.									2	
2	2.8	Einfache Lackprüfmethode erläutern und deren Prinzipien und Funktionsweise anhand von aussagekräftigen Beispielen aufzeigen.					3					
2	2.8	Selbstständig eine Checkliste erstellen um eine effiziente Endkontrolle durchführen zu können.			1						4	
2	2.8	Werkstücke und Fabrikate fachgerecht verpacken und sorgfältig ins Lager transportieren.										
2	2.9	Die Weisungen und Schritte für die Pflege und Instandhaltung von Handwerkzeugen, Anlagen und Einrichtungen erklären.			3							
2	2.9	Gängige Mängel, Defekte und Störungen bei Handwerkzeugen, Anlagen und Einrichtungen erläutern.			2							
2	2.9	Technische Beschreibungen und Betriebsanleitungen analysieren und erklären. Funktionsstörungen und Defekte von Anlagen und Betriebseinrichtungen beheben oder an die verantwortliche Stelle weiterleiten.			1							5

Modell-Lehrplan Industrielackierer		1. Lehrjahr				2. Lehrjahr				3. Lehrjahr			
		Betrieb		Schule		ÜK		Betrieb		Schule		ÜK	
		A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E
Handlungskompetenzbereich 3 - Sicherstellen der Nachhaltigkeit													
3	3.1	3.1.1	Geschichte, Besonderheiten, Aufgaben und Funktionen aufzeigen. Unterschiede zu ähnlichen Berufsfeldern beschreiben										
3	3.1	3.1.2	Aufstiegs und Weiterbildungsmöglichkeiten beschreiben										
3	3.1	3.1.3	Die Bedeutung der Branche, die Produkte und Dienstleistungen anhand von aussagekräftigen Beispielen aufzeigen.										
3	3.1	3.1.4	Trends und Innovationen in der technologischen Entwicklung der Branche erläutern und Konsequenzen ableiten.										
3	3.2	3.2.1	Die Ursachen mangelnder Arbeitsplatzhygiene beschreiben und deren Ursachen erläutern.										
3	3.2	3.2.2	Unterschiedliche Hygieneprobleme erläutern und geeignete Massnahmen vorschlagen.										
3	3.2	3.2.3	Persönliche Ziele der Arbeitsorganisation erläutern und sicherstellen von Ordnung und Übersicht.										
3	3.3	3.3.1	Unter Beachtung der gesetzlichen und der im Betrieb geltenden Bestimmungen, die Ursachen zur Gefährdung der Gesundheit und von Bränden erkennen, und mögliche Folgen in den folgenden Bereichen abschätzen: - Instandhaltungsarbeiten, - Hautschutz bei der Arbeit, - Gehörschutz, - Arbeiten mit Gefahrstoffen, Arbeiten mit Chemikalien, Arbeiten mit Druckluft, Arbeiten mit Wasser										
3	3.3	3.3.2	Konsequentes beachten der Gebrauchsanweisungen sowie Gefahrenzeichen für gefährliche Stoffe und Bedienungsanleitungen der Geräte und Maschinen.										
3	3.3	3.3.3	Durch geeignete Massnahmen wie korrekte Anwendung der persönlichen Schutzausrüstung oder Einhaltung der grundlegenden Sicherheitsbestimmungen und Sicherheitsregeln die Sicherheit und die Gesundheit auch für Mitarbeitende gewährleisten.										

Modell-Lehrplan Industrielackierer		1. Lehrjahr				2. Lehrjahr				3. Lehrjahr			
		Betrieb	Schule	ÜK		Betrieb	Schule	ÜK		Betrieb	Schule	ÜK	
Leitziel	Richtziel	Leistungsziel											
3	3.3	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E
	3.3.4	2											
3	3.4	3											
	3.4.1	2											
3	3.4	3						3					
	3.4.2	2											
3	3.4	3						3					
	3.4.3												